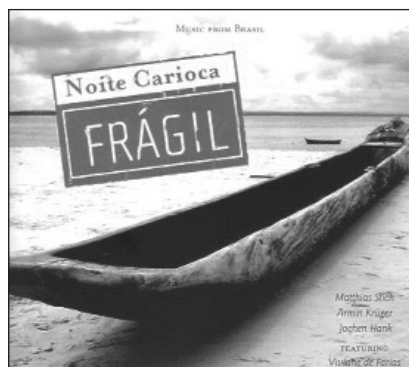


Brasilianische Musik mit viel Sehnsucht

Mit brasilianischer Musik vom feinsten vermittelt die Band *noite carioca* auf zwei CDs ein Stück von der Atmosphäre der schönsten Ecken von Rio de Janeiro.



Wenn man an brasilianische Musik denkt, dann denkt man an Samba. Aber es gibt noch eine andere, eine äußerst liedhafte, ruhige, balladeske brasilianische Musik mit *muita saudade* (viel Sehnsucht). Dieser Musik, die man vielleicht eher in einer Bar oder bei einem romantischen Abend zu zweit hört, hat sich die Band *noite carioca* verschrieben.

Die Freiburger Musiker Matthias Stich (Saxophone, Bassklarinetten, Komposition) und Jochen Hank (Percussion, Gesang) sowie der Offenburger Armin Krüger (akustische Gitarre) spielen seit ca. 4 Jahren eben diese „kammermusikalische“ Musik aus Brasilien. Sie haben inzwischen zwei CDs – *noite carioca* und *Frágil* – auf den Markt gebracht, die in einer immer lauter werdenden Welt der Technomusik ein wahrer Ohrenschauspiel sind.

In *noite carioca* – der Name des ersten Albums wurde Bandname – zeigen Stücke wie *Chorei* oder *Assim mesmo* die charakteristischen Merkmale des Choro: Der synkopierte Rhythmus, der melodische Kontrapunkt der Gitarre und die Melodie, die manchmal wie eine virtuose Improvisation scheint. Mit dabei sind selten

gespielte Sambas und Bossa Novas von brasilianischen Komponisten wie Baden Powell, Marcos Valle, Tom Jobim, Egberto Gismonti oder Pixinguinha. Auch Ohrwürmer wie *Tico-Tico* oder der *Canto de Ossanha* sind neben Eigenkompositionen von Matthias Stich in dieser Stilistik – wie *Inominável Beleza* und *Partido por Alto e Violão* – zu hören.

Speziell der Choro, eine Musik aus den 20er und 30er Jahren des letzten Jahrhunderts, die sich in Brasilien wieder wachsender Popularität erfreut, hat es den beiden deutschen Musikern angetan. *noite carioca* enthält aber nicht nur bekannte Choros, Sambas und Bossa Novas, sondern vermittelt ein Stück der Atmosphäre von Ipanema, Lapa und den vielen anderen Ecken und Plätzen von Rio de Janeiro, wo diese einzigartigen Musikrichtungen sich entwickelt haben und auch heute noch auf den Straßen und in den Bars gespielt werden.

In *Frágil* setzt die Band *noite carioca* ihre Arbeit in bewährter Manier fort. Unter dem Motto „Music from Brasil“ enthält auch dieses Album selten gespielte Sambas, Bossa Novas und Choros von brasilianischen Komponisten – darunter Namen wie Gilberto

Gil, Milton Nascimento, Djavan oder Chico César. Auch mehrere Eigenkompositionen der Musiker sind auf *Frágil* zu hören. Dabei können Armin Krügers *Espera* und Matthias Stichs *Prelúdio na Madrugada* sowie sein fröhliches *A Volta da Felicidade* und seine Ballade *Frágil* in allen Belangen neben Klassikern wie Heitor Villa-Lobos, Celso Machado oder Luis Bonfá bestehen.

Frágil ist – wie *noite carioca* – ein Meisterwerk. Ein Drittel instrumental, zwei Drittel vokal, wobei wie bei der ersten Produktion die in Karlsruhe lebende brasilianische Sängerin Viviane de Farias dabei ist. Der Percussionist Jochen Hank ist dieses Mal auch als Sänger zu hören. Viviane de Farias hat in Rio klassischen Gesang studiert und stand dort mit Weltstars wie Plácido Domingo und Edda Moser sowie Dirigenten wie Zubin Mehta und Kurt Masur auf der Opernbühne. Andererseits phrasiert sie absolut jazzmäßig mit einer Stimme von großer Ausdruckskraft. Sie gilt bereits als „eine Supernova des brasilianischen Gesangs“. Wer *noite carioca* und *Frágil* hört, bekommt Lust auf mehr „Music from Brasil“. Und die *saudade* (die Sehnsucht) wird dabei noch verstärkt. ■

noite carioca	Frágil
1. Água e Vinho	1. Prelúdio na Madrugada
2. Chorei	2. Futuros Amantes
3. Inominável Beleza	3. O Morro Velho
4. Chovendo na Roseira	4. Convessa da Baianas
5. Inspiração	5. Bananeira
6. Tico-Tico	6. A Hora Azul
7. Samba de Verao	7. A Primavera Vista
8. Retrato em Branco e Preto	8. Noites Cariocas
9. Assim Mesmo	9. Espera
10. Canto de Ossanha	10. A Volta da Felicidade
11. Lamento do Morro	11. Frágil
12. Tempo Feliz	12. Sina
13. Luiza	
14. Partido por Alto e Violão	



Matthias Stich



Viviane de Farias